

Nach 450 Jahren

**Buzukus »Missale«
und seine Rezeption in unserer Zeit**

2. Deutsch-Albanische kulturwissenschaftliche
Tagung in München vom 14. bis 15. Oktober 2005

Herausgegeben von Bardhyl Demiraj

2007

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 0568-8957
ISBN 978-3-447-05468-3

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	9
--------------------------------	---

I. Das 'Missale' als ältestes albanisches Sprachdenkmal

A. Die Sprache Buzukus aus der Perspektive der Albanologie

REXHEP ISMAJLI

Studien über Buzuku in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts	17
---	----

WILFRIED FIEDLER

Zu einigen Problemen der Negation in der Sprache Buzukus	27
--	----

WOLFGANG HOCK

Zur Nasalität bei Buzuku. II: Nasalis sonans?	42
---	----

MONICA GENESIN

Die Adjektivphrase im altgegischen Text 'Meshari' von Gjon Buzuku	57
--	----

SHABAN DEMIRAJ

Buzuku's idiom as a reference point to the evolution of Albanian	73
--	----

SEIT MANSAKU

Historia e kohës së ardhme në gjuhën shqipe në dritën e 'mesharit' të Gjon Buzukut	79
---	----

ANILA OMARI

Questions de division des mots dans le ›Missel‹ de Buzuku en comparaison avec les autres anciens auteurs albanais: La graphie des articles	89
--	----

KOLEC TOPALLI

Traits phonétiques dans le ›Missel‹ de Buzuk à la lumière des données dialectales	95
--	----

INA ARAPI

Über die syntaktische Verwendung des Konjunktivs und
des unabhängigen Infinitivs im Altalbanischen 105

BESIM KABASHI

Zeichen für Gjon Buzuku. Die Zusammenarbeit zwischen
der albanischen Linguistik und der Computerlinguistik 139

B. *Die albanische Sprache des 16. Jahrhunderts aus der Perspektive
der Indogermanistik und der Vergleichenden Sprachwissenschaft*

STEFAN SCHUMACHER

Zur Form des gegischen Infinitivs 149

JOACHIM MATZINGER

Altalbanisch <ɹieh> /ujë/ „Wasser“ und die Kategorie
der Massennomina bei Buzuku 169

ALEXANDER RUSAKOV

Basic color terms in the language of old Albanian writers 191

C. *Das ‘Missale’ als kulturhistorisches Denkmal in der albanischen
Kirchengeschichte und Kulturüberlieferung*

ROBERT ELSIE

Gjon Buzuku: Opfer der Inquisition? 211

JORGO BULO

‘Meshari’ i Gjon Buzukut dhe Koncili i Trentos 216

MATTEO MANDALÀ

Buzuku në Sicili: studimet gjuhësore dhe filologjike
të Imzot Pal Skiroit, Gaetano Petrotës dhe Marko la Pianës 225

MARKUS W. E. PETERS

Die liturgisch-katechetische Handreichung des D. Gjon Buzuku vor
dem theologiegeschichtlichen Hintergrund des Konzils von Trient 235

DON PREN KOLA

‘Meshari’ – vepër për kremtimin liturgjik 252

PETER BARTL	
Pjetër Bogdani und die Anfänge des albanischen Buchdrucks in Italien	267
BARDHYL DEMIRAJ	
Zur Entdeckung von Buzukus 'Missale' in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts	289
II. Georg Kastrioti – Skanderbeg	
FRANCESCO ALTIMARI	
Miti i Skënderbeut në letërsinë arbëreshe të Rilindjes	299
LARISA KAMINSKAYA	
Një novelë ruse e shekullit XVII për Skënderbeun dhe burimet e saj historike	310
ETLEVA LALA	
Skanderbeg und der Heilige Stuhl	317

Vorwort des Herausgebers

In der Zeit vom 14. bis 15. Oktober 2005 führte die Abteilung Albanologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München in Zusammenarbeit mit der Albanischsprachigen Katholischen Seelsorgestelle der Erzdiözese München/Freising die 2. Deutsch-Albanische Kulturwissenschaftliche Tagung durch. Eine neue Dimension bot vor allem das albanologische Symposium, das diesmal das älteste uns bislang bekannte Buch in albanischer Sprache, das 'Missale' von **Gjon Buzuku** (1555) zum Gegenstand machte. Ihm folgte eine kulturwissenschaftliche Veranstaltung über **Georg Kastrioti-Skanderbeg** anlässlich des 600. Jubiläums seiner Geburt. Ein deutsch-albanisches Kulturprogramm bildete den Ausklang.

Die beiden Themen haben aufgrund ihrer Tragweite unter zahlreichen Vertretern der Albanologie und ihrer Nachbardisziplinen ein spontanes und zustimmendes Echo ausgelöst. 25 Sprachforscher, Philologen und Historiker, Theologen und Kirchenhistoriker aus Deutschland, Albanien, Kosova, Italien, Österreich, Russland und den Niederlanden meldeten ihre aktive Teilnahme an. Andere Kollegen, die nicht persönlich teilnehmen konnten, waren bereit, Manuskripte zu diesen Themen zumindest zur Publikation in den Akten dieser Tagung einzureichen. Besucher, Fachleute und Studierende des Faches konnten über zwei Tage hinweg in intensivem Gedankenaustausch wissenschaftliche und menschliche Kontakte aufbauen und intensivieren. So wurden zwei Ziele erreicht: a) die albanologische Forschung in Deutschland weiter zu pflegen und die wissenschaftlichen Kontakte auszubauen; und b) dem Wunsch der albanischen Gemeinde in Bayern nachzukommen, die ständig und unermüdlich dafür sorgt, die Werte der albanischen Kultur und Sprache in unserer Kulturstadt München zu beleben und lebendig zu erhalten.

Der vorliegende Band dokumentiert nun das Ergebnis der Tagung. Im Mittelpunkt steht das 'Missale' von **Gjon Buzuku** als ältestes sprach- und kulturhistorisches Denkmal in albanischer Sprache, das seit seiner „Neuentdeckung“ am Anfang des 20. Jh.s die Erforschung der frühalbanischen Sprach- und Kulturüberlieferung prägt. Dem 'Missale' kommt wie kaum einem anderen Schriftstück gleich in mehrerer Hinsicht eine gewichtige Bedeutung zu: Sprach- und schriftgeschichtlich als einem der ältesten Denkmäler des Albanischen, historisch als einem Dokument der

Geschichte des Balkans in bewegter Zeit, theologisch als einem Dokument der ständigen Grenzsituation zwischen West- und Ostkirche und der besonderen Umbruchssituation zwischen Reformation und Gegenreformation. Der Band präsentiert den Kenntnisstand der bisherigen Forschung (Ismajli; Mandalà) und widmet sich Problemen, die nur interdisziplinär mit Erfolg bewältigt werden können und eine rege Zusammenarbeit zwischen Sprachforschern, Philologen, Kirchenhistorikern und Theologen benötigen.

Die genaue Untersuchung der **Graphie des Textes** führt zu neuen Ergebnissen hinsichtlich der Sprache Buzukus aus der Perspektive der Albanologie und der albanischen Schriftüberlieferung. So zeigt Hock, dass die Ergebnisse der graphischen Analyse die Annahme der sog. silbischen Sonanten in der Sprache Buzukus nicht mehr zulassen. Omari behandelt ausführlich die graphische Darstellung der vorangestellten Artikel. In mehreren Beiträgen werden Fragen von **Diachronie und Rekonstruktion des Albanischen** näher untersucht – überwiegend anhand der Sprache Buzukus (Sh. Demiraj; Arapi), aber auch anhand von Sprachmaterial aus der alb. Literaturüberlieferung des 17.-19. Jh.s (Genesin; Rusakov), der alb. Sprachlandschaft (Topalli) sowie dem Kreis der Balkansprachen (Fiedler; Mansaku). Weitere Fragen der **alb. Grammatik** und des **alb. Lexikons**, wie z. B. die analytische Bildung des sog. gegischen Infinitivs (Schumacher) oder die Kategorie der Massennomina in Buzukus ‘Missale’ (Matzinger) werden historisch-vergleichend aus der Perspektive der Indorgermanistik behandelt. Neue Impulse zur künftigen Buzuku-Forschung gibt Kabashi, der die Entwicklung von Sonderzeichen, die den Originaldruck aufs genaueste wiedergeben, und die Modellierung der altalbanischen Texte mit Hilfe von **computergesteuerten** Programmen in Aussicht stellt.

Das ‘Missale’ als **kulturhistorisches** Denkmal bietet einen breiteren Problemkreis, der mit weiteren Fragen der albanischen Kirchengeschichte und Kulturüberlieferung zusammenhängt. Man weiß immer noch zu wenig über die Geschichte des Buches und dessen Verfasser. Noch heute werden etliche damit verbundene Fragen sehr kontrovers diskutiert. So wird z. B. die Entstehungsgeschichte des ‘Missale’ teils im Zusammenhang mit der Reformation (Bulo), teils aber mit dem der Gegenreformation in der Katholischen Kirche (Peters) behandelt. Dass das Buch nur in einem völlig abgenutzten Exemplar überliefert ist, mag daran liegen, dass die Katholische Kirche nach den Beschlüssen des Tridentinischen Konzils (1545-1563) dieses ‘Missale’ auf den Index gesetzt hat (Elsie, Bulo u. a., dagegen Kola). Archivmaterialien aus der Briefkorrespondenz von Erzbischof Bogdani weisen jedoch indirekt darauf hin, dass Buzukus ‘Missale’ im 17. Jh. dem albanischen Klerus

dass Buzukus ‘Missale’ im 17. Jh. dem albanischen Klerus vielleicht nicht völlig unbekannt war (Bartl).

Von dieser letzten Frage abgesehen, dürfen wir anhand neu gewonnener Information behaupten, dass das ‘Missale’ von Buzuku bei seiner „Erstentdeckung“, die offenbar – nicht so wie bislang angenommen – erst im Jahre 1743 geschah (Demiraj), als kultur-historisches Denkmal in albanischer Sprache rezipiert, und als solches auch philologisch untersucht wurde. Es waren zwei Vorgehensweisen, die fortdauernd in unsere Zeit verfolgt worden sind und noch in unsere Tagung ihre Bestätigung finden.

* * *

Dies gesamte Unternehmen wäre nur ein frommer Wunsch geblieben, wenn die Veranstalter finanziell und infrastrukturell keine Rückendeckung hätten verschaffen können. Zu unserer großen Freude hat es an Förderern nicht gemangelt, im Gegenteil. Allen unterstützenden Stellen möchten wir unseren gebührenden Dank und Anerkennung aussprechen, darunter:

- dem Erzbischöflichen Ordinariat München/Freising in München, das geeignete Rahmenbedingungen für ein ausgezeichnetes Arbeitsklima in den Räumen des St. Pius-Kollegs ermöglicht hat. Msgr. Wolfgang Huber hat der Tagung mit seiner Ansprache Ehre erwiesen.
- der Universitätsgesellschaft und der Fondation Renovabis, die die Reisekosten vor allem für unsere Gäste aus Ost- und Südost-Europa übernommen haben. Die Fondation Renovabis hat zudem bei der Veröffentlichung des vorliegenden Bandes mitgewirkt.
- der Botschaft der Republik Albanien, die einen würdigen Empfang der Tagungsgäste mit Musikabend in den Räumen der LMU ermöglichte. Dass der Botschafter der Republik Albanien und Albanologie-Freund, Herr Gazmend Turdiu, für Veranstaltungen dieser Art immer die nötige Zeit findet, empfinden die Veranstalter als ein weiteres Zeichen der Aufmerksamkeit und des wachsenden Interesses der albanischen Regierung am Werdegang unseres in Deutschland einmaligen Lehr- und Forschungszentrums.
- dem albanischen Patrioten Nikollë Skelaj, der die Tagungsgäste zum Abschiedsabend in seinem Gasthof in Bad Aibling empfing.
- der Volkstanzgruppe des albanischen Kulturvereins „Illyria“ und dem Rhapsoden Mirak Ukaj mit seiner Gruppe, die mit ihrem

bunten Kulturprogramm die Werte der albanischen Folklore unter Beweis stellten. Dem Rhapsoden Mirak Ukaj gilt unser Dank auch für sein, am Abschiedsabend auf der Stelle komponiertes Abschlusslied über Buzuku.

- der Albanologie-Studentin und Pianistin Isabella Wenzl, die den Empfang in den Räumen der LMU mit ihrem virtuosen Spiel bereichert hat.

Unser Dank gilt aber in erster Linie allen Teilnehmern, die die gesamte Tagung zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben. Die unter großem Zeitdruck verlaufende Vorbereitung der Tagung hat dazu geführt, dass die gesamte Veranstaltung in allen Einzelheiten so abgelaufen ist, wie sie ursprünglich vorgestellt und geplant wurde. Dafür gilt unser aufrichtiger Dank:

- dem Studenten/Promovenden-Team mit Almira Allamani und Besim Kabashi, die während der ganzen Tagung mitgewirkt haben; Lumnije Jusufi und Dr. Markus Peters, die nicht nur den schwierigen Satz, sondern auch die redaktionelle Bearbeitung mehrerer Manuskripte und die Übersetzung der Zusammenfassungen in vorbildlicher Weise ausgeführt haben; sowie Sheriana Hoxha und Jürgen Schweitzer, die abwechselnd die Stadtführung für die Tagungsgäste übernommen haben.
- meinen Kollegen und Freunden Prof. Dr. Wilfried Fiedler und Dr. Robert Elsie, die während der Tagung ständig im Dolmetschereinsatz waren.
- der Institutssekretärin und Bibliotheksleiterin Frau Hannelore Adrom, die bei jeder Situation glückliche Lösungen und Auswege findet.
- den Herren Rudolf Götz, Dritan Halili und Shaip Zhulali, die u. a. bei dem Entwurf des Tagungsplakats und -programms mitgeholfen haben.
- dem Personal des St. Pius-Kolleg in München, vor allem dem Ökonomen, Herrn Böhm und Bruder Stefan, die liebevoll und effektiv mitwirkten.
- Herrn Professor Schick, der uns für den Empfang in den Räumen der LMU den Musikraum des Instituts für Musikwissenschaft zur Verfügung stellte.
- Herrn Dr. Peter-Arnold Mumm, der die Gestaltung des Tagungsprogramms im Internet pflegte.
- dem Kirchenrat der albanischen katholischen Gemeinde in München und vielen anderen Landsleuten, Freunden und Kollegen,

deren ständige Präsenz und Hilfsbereitschaft für den geglückten Verlauf der Tagung entscheidend war.

- den Fernsehsendern RTK und MTV Shkupi, die unsere Tagung aus der Nähe verfolgten und darüber Spezialsendungen vorbereitet haben.

Unser gemeinsamer Dank gilt außerdem allen Autoren des vorliegenden Bandes, der fast ausschließlich auf die Vorträge zurückgeht, die im Verlauf der Tagung gehalten wurden. Die beteiligten Mitarbeiter haben uns ihre Manuskripte nach der Korrektur und allfälligen Ergänzung zugesandt. Dabei wurde auch mancher Titel gegenüber der ursprünglichen Fassung für die Tagung umformuliert. Zwei schon zugesagte oder erbetene Beiträge hat der Herausgeber leider, trotz wiederholter Bemühung, nicht erhalten können. Wir dürfen nun dennoch zu Recht behaupten, dass dieser Sammelband einen repräsentativen Überblick über diese Tagung und somit über den heutigen Stand der Buzuku-Forschungen aus sprachwissenschaftlicher, kulturhistorischer und theologischer Sicht wiedergibt.

Schließlich: <e tas ɣ iam en falleh kiʒeueh: e luteni teneh ɛoneh endeh per muoh>

Bardhyl Demiraj